

Regierungsrätin Silvia Steiner besuchte die Sekundarschule Hüenerweid

## Eine Regierungsrätin auf Schulbesuch



(Foto st)

Ab diesem Sommer wird der Lehrplan 21 im gesamten Kanton Zürich eingeführt. An der Sekundarschule Hüenerweid in Dietlikon liess sich Bildungsdirektorin Silvia Steiner (im Bild hinten rechts) vor kurzem aufzeigen, wie das Modell bereits heute in der Praxis funktioniert.

■ **Sibylle Ratz**

Rund dreissig Schüler der zweiten Sekundarstufe sind im Lernatelier der Sekundarschule Hüenerweid auf zwei Räume verteilt, entweder vor

dem Computer oder in Gruppen zusammen an Pulten am arbeiten. Am Computer können individuelle Lernschritte geübt und repetiert werden, an den Gruppentischen ar-

beiten die Schülerinnen und Schüler an ihren Stolz-Boxen und Lernjournalen. In den Stolz-Boxen werden Erfolge dokumentiert, die Lernjournale ermöglichen es Schülerinnen

und Schülern wie auch den Lehrpersonen nachzuvollziehen, wie gelernt wird und wo noch Lücken bestehen.

*Bitte lesen Sie auf Seite 2 weiter.*

### Der harte Weg zum Erfolg

Packend: Der Wangemer Journalist und Autor Bruno Fuchs erzählt von der Karriere eines Jungunternehmers.

3

### Der Weg zu Dietlikon Süd

Ambitioniert: Verkehrstechnisch kommt einiges auf Dietlikon zu. Was, wurde an einer Infoveranstaltung im Fadachersaal erläutert.

5

### Amtlich

Gemeinsam  
Wangen-Brüttisellen  
Dietlikon

12-13  
14-18  
19-21

**FDP**  
Die Liberalen



**Doris Meier**  
Gemeindepräsidentin  
Bassersdorf  
In den Kantonsrat

2x auf **LISTE 3**

[doris-meier.fdp-zh.ch](http://doris-meier.fdp-zh.ch) **Wir machen Zürich.**





Volksschulamt-Leiterin Marion Völger lässt sich Stolz-Boxen erklären.

Im Lernatelier liegt der Fokus auf selbstständigem Lernen. Dabei werden auch fremdsprachige Biografien berücksichtigt und dass die Aufmerksamkeit jedes einzelnen Schülers nicht immer gleich ist. Es geht auch um überfachliche Kompetenzen, etwa darum, auch gegen aussen zeigen zu können, was der einzelne Schüler kann. Dies ist insbesondere bei Lehrstellenbewerbungen ein wichtiger Faktor.

#### Politikerinnen auf Schulbesuch

Heute ist Regierungsrätin Silvia Steiner mit zwei ihrer Direktions-Mitarbeiterinnen, darunter Marion Völger, Leiterin des Volksschulamts, zu Besuch in der Schule. Steiner setzt sich ohne Berührungssängste in die ein wenig nervöse Schülerschar und lässt sich das mit dem Lernjournal genau erklären. Sie fragt einen der Schüler: «Haben die Eltern denn den Überblick, wo ihr beim Lernen steht?» Marcel und seine Mitschülerinnen geben detailliert Auskunft und erklären genau, wie sie im Lernjournal aufzeigen sollen, wie und was sie lernen. Und was sie daraus für Schlüsse ziehen, beispielsweise selber sehen, wo noch Lücken im Stoff sind oder was sie als nächstes tun sollten. Fabienne stellt dazu fest: «Ich finde es lässig mit dem Lernjournal zu arbeiten.» Marcel dagegen sagt: «Manchmal ist es schwierig Hausaufgaben und Lernjournal auseinander zu halten. Es hilft mir aber, mich auf Prüfungen vorzubereiten. Im Lernatelier habe ich die Möglichkeit

zum Lernen, Zusatzblätter zu lösen und notfalls ist ein Coach da für Fragen.» In der Schule Dietlikon wird bereits seit mehreren Jahren an der Umsetzung des kompetenzorientierten Unterrichts gearbeitet. Das bedeutet insbesondere die Förderung von Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, Selbstreflexion, Planung, Arbeitsstrategien, Motivation, Feedback geben und erhalten und sich daraus weiterzuentwickeln. Auch aus diesem Grund gilt sie als vorbildlich und hat bereits 2017 mit diesem Konzept den Schweizer Schulpreis gewonnen. «Die Umstellung auf den Lehrplan 21 braucht nur noch minimale Anpassungen im Lehrplan», sagt auch Lehrer Ronny Brunner. Die Schule sieht es als ihre Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf die sich verändernden Anforderungen des 21. Jahrhunderts vorzubereiten. Dazu gehöre unter anderem auch die Kompetenz zum selbstorganisierten, lebenslangen Lernen.

#### Was läuft im letzten Schuljahr?

Jetzt besuchen die Behördenvertreterinnen auch eine dritte Klasse der Sekundarschule. Steiner interessiert sich dafür, was denn im letzten Sekundar-Schuljahr noch läuft. Bis auf zwei Schüler haben in dieser Klasse zum jetzigen Zeitpunkt alle schon eine Anschlusslösung, sei das eine Lehrstelle oder ein Wechsel auf eine weiterführende Schule ist bereits organisiert.

Die Schüler nutzen die Zeit nach eigenen Angaben, um Sprachdiplo-



Schüler im Fokus von Fernseh- und Fotokameras. (Fotos sr)

me abzuschliessen, Förderkurse und Wahlfächer zu besuchen wie beispielsweise Tastaturschreiben oder sich auf weitere Prüfungen weiterzubilden. Die Schule fordert die Schülerinnen und Schüler auch weiterhin. So konnten die Drittklässler auch Kompetenzen lernen und verbessern, indem sie Anlässe und Events organisieren mussten. Eine Schülerin erklärt: «Ich habe dabei gelernt, mit Autoritätspersonen zu diskutieren, wurde von B in A hochgestuft. Das hat mir sehr bei der Lehrstellensuche geholfen.» Auch Lehrerin Fabienne Meier sagt: «Dieses Schuljahr bringt enorm viel. Die Schülerinnen und Schüler sind wieder ein grosses Stück weiter in ihrer Entwicklung, was auch einen enormen Einfluss auf Motivation und Selbstvertrauen bewirkt. Die Schüler wollen aus eigenem Antrieb viel mehr, als noch in der zweiten Klasse.» Steiner sagt, sie höre oft von Arbeitgebern den Vorwurf, dass die Lernenden mangelnde Deutsch- und Mathematikkenntnisse hätten. Das können die Schülerinnen und Schüler nicht nachvollziehen. Meier nimmt dazu ebenfalls Stellung: «In der dritten Klasse wird gerade in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Französisch noch sehr viel gearbeitet.» Steiner ermuntert die Schüler, sich über verschiedene Berufsbilder zu informieren und bedankt sich für die Offenheit.

Weiter geht es zu einer zweiten Klasse. Die Schüler besprechen in

kleinen Gruppen ihre Zeugnisse. Lehrerin Denise Meier erklärt: «Ich habe die Zeugnisse mit den Schülern bewusst vor den Ferien noch nicht besprochen. Sie sollen sich erst selbst damit auseinandersetzen und versuchen herauszufinden, warum eine Note besser oder schlechter als erwartet ausgefallen ist.» Auch hier geht es unter anderem um das Thema Selbst- und Fremdeinschätzung. Im Gruppencoaching besprechen sie ihre Eindrücke. Wichtige Grundregel dabei ist auch: Was im Team besprochen wird, bleibt im Team.

#### Gegenseitige Hilfe

Die kritische Auseinandersetzung klappt ganz gut. «Tipps von Gleichaltrigen werden auch viel besser angenommen und die Schüler stärken und helfen sich gegenseitig.» Der Lernprozess steht im Vordergrund, dann das Können und das wissen wollen. Im Schulhaus sind die Türen zu allen Schulzimmern auch immer offen. «Wir wollen und fördern den Austausch. Überfachliche Themen wie Teamarbeit, Kommunikation, interkultureller Austausch, sich schnell an einem Ort zurechtfinden sind wichtig.» Die Digitalisierung sei eine Tatsache, klassische Branchen würden verschwinden.

Flexibel und relativ gelassen zeigen sich die Schülerinnen und Schüler schon vor der Filmkamera von «Tele Züri» und den Fotokameras verschiedener Zeitungen, die ebenfalls vor Ort sind.



Blick über die Schultern: Schülerinnen mit Esther Schaffner (rechts), Kommunikationsberaterin im Generalsekretariat der Bildungsdirektion.



Regierungsrätin Silvia Steiner lässt sich von einem Schüler verschiedene Arbeitstechniken erklären.